

**Zeitschrift:** Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH  
**Herausgeber:** Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU  
**Band:** 74 (1996-1997)  
**Heft:** 13-14

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 20.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# ZÜRCHER STUDENTIN

74. Jg. - Nr. 13/14  
28. Juni 1996  
Auflage: 12 000

DIE ZEITUNG  
FÜR UNI UND ETH

4 / B: 49  
ZENTRALBIBLIOTHEK  
ZEITSCHRIFTENABTEILUNG  
POSTFACH  
8025 ZÜRICH

AZA 8028 Zürich (Pf. 321)



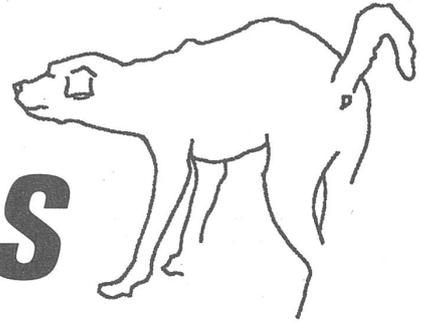
## Aktionstag

*Toll, dass  
ihr da wart*

*(Seiten 8 und 9)*

**Hannah Arendt-Tage** *Das Denken versuchen* (Seite 3)

**Studikrimi** *Zu dumm, Peter* (Seite 15)



# CHIENS EGRASÉS

## POLITIKER DES GRAUENS

Festhalten! Aus unserer nicht enden wollen- den Serie «Schweine in der Politik» präsen- tieren wir hier und jetzt die neueste Folge, ge- sehen im *Tagblatt* vom 19. Juni. Die Sexperten der *SVP* laden ein...

Thema:

**Mehr als 1,3 Mio Franken  
bezahlt die Stadt Zürich jährlich  
für die «Gleichstellung  
von Mann und Frau»**

Resultat:

**Mann bleibt Mann und Frau bleibt Frau!**

Liebe Mannen, es freut mich, dass ihr endlich kapiert habt, worum es bei der «Gleichbe- rechtigung von Mann und Frau» geht: Die Stadt will euch an die Schniedel! So darf das natür... hmm, selbstverständlich nicht ange- hen, wo doch gerade die SVP-Propagandama- schinerie so gerne unterhalb der Gürtellinie operie... ähm, arbeitet. -gen

## NAH DRAN

Etwas konsterniert war sie schon, die Kame- rafrau von Tele Züri. Zuerst wurde ihr beim Sparchilbstand der Anglistinnen der Papier- maché-Kopf von Ernst Buschor mitten ins Ge- sicht befördert, so dass sie wie die Pet-Fla- schen beinahe umgefallen wäre und eine gehörige Beule einfieng. Nachdem sie

«Buschors Flaschenspiel» schliesslich doch noch filmen konnte, suchte sie einen entlege- neren Stand auf und landete bei den Ur- und Frühgeschichtlerinnen. In einer riesigen Ki- ste lag da Erde, darinnen der Scherbenhaufen des Bildungsabbaus, wie eine Studentin ihr erklärte. Für fünfzig Rappen dürfe sie graben und das gefundene Bruchstück mit nach Hau- se nehmen. Nein, nein, sie wolle nur filmen, konnte die Fernsehfrau gerade noch sagen, ehe sie über ein Kabel stolperte und im Erd- behälter landete. Scherben gabs zum Glück keine – die waren schon da, und mitfühlend hoffen wir, dass die Kopfnüsse, die Buschor bisweilen verteilt, bald überall verheilen wer- den. -bib

## (V)ERKANNT

«Ich lege Wert auf die Feststellung», schreibt Prof. Dr. Peter Stadler in einem Leserbrief an die Sonntagszeitung, «dass der Satz, ich sei 'seit meiner Pensionierung Leserbriefschrei- ber', nicht der Wahrheit entspricht.» Seit ebendieser Pensionierung seien zwei Haupt- werke erschienen: Der zweite Teil seiner Pe- stalozzi-Biographie und die «Memoiren der Neuzeit, Betrachtungen zur erinnerten Ge- schichte», beide im NZZ-Verlag.» Klingt wirk- lich gut. Im Lichte der wiederholten Äusse- rungen unseres emeritierten Historikers zur Durchvolkung... pardon: Übervölkerung un- seres Landes ist gar mit Wehmut festzuhalten: Gäh' es doch nichts als diese beschaulichen Werke und vielleicht diesen einen Leser- brief... -tlj

**K**ennt ihr Naringin? Der Name träufelt so zart wie Honig über die Lippen. Naringin gibt uns die Hoffnung zurück, dass unsere Kinder- träume nicht hinter den Super- marktregalen verstauben. Naringin ... Ja, ich bin süchtig. Zum ersten Mal habe es ich aus dieser Body Shop Shampoo- Flasche auf meinen Kopf geschüttet. Pink Grapefruit. «Haar ist wichtig.» Die Flasche nachfüllbar, unwahrscheinlich viel Natur in die- sen Läden, sagen meine Nachbarn. Ich war mir da nicht so sicher. Ich mag diese Künstlichkeit, sage ich am Men- satisch, zwischen zwei Bissen Fleis- chersatz. Es ist das gleiche Feeling, das du kriegst, so ein Kribbeln völliger Belanglosigkeit – das gleichzeitig süss ist – wenn du Goethes «Wilhelm Mei- ster» liest. Plastikwelten, wie in den besten Science Fiction, meint zustim- mend Egon aus Essen, der zwei Seme- ster hier in Zürich studiert, aber ei- gentlich nur seine Mac-Jobs abspult. Goethe wird hinsichtlich toten Le- bens nur noch durch Stifter übertrof- fen, niemand kann die Natur schlech- ter beschreiben als Stifter, tuschelt er mir zu. Kennst du Naringin, Egon?

Stellt euch das Gefühl vor: Die Mi- gros, wohl der einzige Grund, in der Schweiz zu bleiben – das Knabber- müsli, unübertroffen, meint Daniel – hat ihr Sirupsortiment ergänzt. Die Geschmacksrichtung Pfirsich ist gött- lich, doch als ich die Mega-M-Filiale am Limmatplatz betrat, fand ich was ich nicht mehr für möglich gehalten habe; mein Nirvana: Pink Grapefruit. Die Flasche fühlte sich leicht an, so leicht, dass ich auf den obligaten Pla- stiksack verzichtete. Wir diskutierten an diesem Abend noch lange, woran es liegen könnte, dass dieser Sirup so anders war. Es ist Naringin. Naringin ist weder Aroma, noch Stabilisator oder gar simpler Farbstoff. Naringin ist das Unnennbare, das den Namen gefunden hat. Wehe der Chemikerin, die das auf eine simple Formel redu- zieren will.

*Felix' Last Words*

PS: Ja, ich hasse Sentimentalitäten... aber was soll ich – mit einer Träne im Knopfloch – mehr sagen, als dass ich diese drei Semester ZS nie missen möchte. Welche Zeitung gibt dir schon die Möglichkeit, dein Lieblings- editorial zu wiederholen? Also, ihr Verbliebenen, haltet das alte Schiff fahrtüchtig und tschüss!



Comic: Mark Paterson

# DENKEN OHNE GELÄNDER

**Sie ist keine Feministin, keine Rationalistin, weder Ethikerin noch Skeptikerin – sie lässt sich bestenfalls als Denkerin bezeichnen und scheut die Einteilung in Kategorien wie der Teufel das Weihwasser: Hannah Arendt. Das letzte Wochenende bot Gelegenheit, sich etwas eingehender mit einer der wenigen Frauen auf philosophischem Boden zu befassen. Ein Rückblick.**

Ohne Raum kann nichts entstehen – aber ohne Geld auch nicht. Raum für öffentliches Nachdenken und Diskutieren boten die vom Verein «politikinitiativen» organisierten Hannah-Arendt-Tage «Nach dem Totalitarismus» vom 20. bis 23. Juni. Zumindest waren sie als öffentliche Plattform gedacht. Eintritt erhielten nämlich nur jene, die sich das Denken leisten konnten. Für die Studentinnen der Uni Zürich waren immerhin die Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem philosophischen Seminar vom Freitag gratis. Ein Angebot, das nur wenige nutzen konnten oder wollten. Wem das «dümmlische Geld», wie Hannah Arendt diese schlecht verteilte Lebensnotwendigkeit nannte, für eine 40fränkige Legi-Tageskarte fehlte, erhielt zu der spannenden Auseinandersetzung mit dem Denken und der Person der politischen Theoretikerin keinen Zutritt. So blieb die intendierte Öffentlichkeit vorwiegend beschränkt auf einen kleinen Kreis Interessierter. Schade, denn die Referentinnen, Gelehrte, oft auch Lehrende der politischen Philosophie, stellten interessante Les- und Anwendungsarten zentraler Arendtscher Begriffe wie «Totalitarismus», «Natalität», «Denken» und «Handeln» zur Diskussion. Schwierigkeiten bereitete es den Teilnehmerinnen allerdings, Brücken zwischen den einzelnen Statements zu schlagen. So blieben auch in der Schlussdiskussion die verschiedenen Beiträge meist für sich stehen.

## **Gedankenlosigkeit als Ursache des Bösen**

Als ein «Denken ohne Geländer» bezeichnete die publizistisch tätige Literaturwissenschaftlerin Ingeborg Nordmann aus Deutsch-

land Arendts Bestreben, traditionelle Kategorien und Begriffe ständig neu zu überdenken. Nach Arendt muss jedes Menschenwesen, das zwischen eine unendliche



Hannah Arendt in einem Fernseh-Interview aus dem Jahr 1965

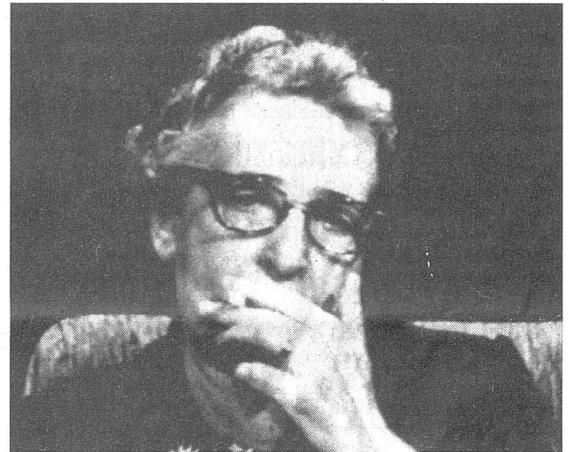
Vergangenheit und eine unendliche Zukunft hineingestellt wird, «den Pfad des Denkens neu entdecken und mühsam bahnen». Keine Tradition kann unkritisch benutzt werden. Unmittelbarer Anstoss, sich mit der Geistestätigkeit zu beschäftigen, gab Arendt 1961 der Prozess in Jerusalem gegen Adolf Eichmann, einem der Hauptverantwortlichen für die Vernichtung der Jüdinnen im Naziregime. Im Zusammenhang mit ihm sprach sie von der «Banalität des Bösen». Sie beschrieb Eichmann als gewöhnlichen, durchschnittlichen, seichten Menschen, bei dem nichts auf besonders böse Beweggründe oder ideologische Überzeugungen hinwies. Bemerkenswert an seinem Verhalten war einzig die frappierende Gedankenlosigkeit. Dagegen stellte Arendt die Forderung, sich nicht via Klischees, gängige Redensarten, konventionelle, standardisierte Ausdrucks- und Verhaltensweisen von der Wirklichkeit abzuschirmen, sondern sich dem Anspruch, den alle Ereignisse und Tatsachen kraft ihres Bestehens

an unsere «denkende Zuwendung» stellen, zu erfüllen.

## **«Denkende Zuwendung»**

Mit ihrer Auffassung des «Erkenntnisvermögens» wie es insbesondere für den Bereich des Politischen wichtig wird, sprengte Hannah Arendt die Grenzen der Logik. Hans Saner umschrieb in seinem Referat Arendts Verständnis der Erkenntnisinstanz als ein «Vermögen der Einbildungskraft

den Beziehungen der Menschen untereinander daheim. Das politische Handeln spielt sich in diesen Zwischenräumen, die eine Öffentlichkeit bilden, ab. Dieses Handeln entspringt der Freiheit; einer Freiheit, die der Fähigkeit, etwas Neues anzufangen, gleichkommt und jedem Menschen aufgrund seines Daseins eigen ist. Arendts politisches Handeln ist weder prozess- noch gegenstandsorientiert sondern einzig eine Tätigkeit zwischen den Men-



verbunden mit der Instanz des verstehenden Herzens». Rein logisches Erkennen bildet noch keine ausreichende Grundlage für politisches Handeln. Die Einbildungskraft, welche keineswegs die bestehenden Tatsachen erkennt und in ein reines Phantasieren abdriftet, ermöglicht es den einzelnen, andere Standorte in der Welt einzunehmen. Diese einzelnen Standorte werden mit verstehendem Herzen eingenommen. Hannah Arendt verkürzt den verstehenden Menschen nicht auf seine ratio, sondern spricht dem Gefühl, dem Herzen, ebenfalls Erkenntnisfähigkeit zu.

## **Der Ort der Politik liegt zwischen den Menschen**

Als um 1950 alle Theorien gescheitert waren, suchte die deutsch-jüdische Theoretikerin nach einem neuen Ansatz für ihre politische Theorie. Die Politik verankerte sie nicht im Menschen, dem «zoon politikon», wie ihn Platon verstand, sondern zwischen den Menschen. Politik ist in

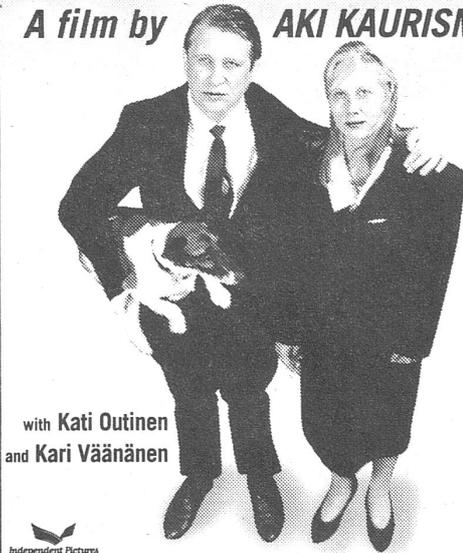
schon. An keine Zwecke gebunden sollte Politik spontanes Handeln frei von Normen sein.

Nicht als Lösung sondern als Problem stellte Wolfgang Engler, Dozent für Philosophie und Kultursoziologie an der Ostberliner Kunsthochschule, die Öffentlichkeit dar. In der «Kolonialisierung des Privaten» durch die Medien sah er eine Gefahr für die persönliche Freiheit. Er warnte vor den «Mächten der psychosozialen Privatisierung», die sich in -ismen wie «Machismus», «Sexismus» oder «Mobismus» niederschlugen. Diese Sichtweise rückt den Raum der Öffentlichkeit in die Nähe von Arendts Auffassung des «Totalitären», das sich unter anderem dadurch auszeichnet, dass es die Sphäre des Privaten zerstört. Das Urteil, inwiefern die Lektüre ihrer Werke Orientierungshilfe in der Totalität der postmodernen Beliebigkeit bieten kann, bleibe den ZS-Leserinnen selbst überlassen.

Nicole Widmer

# DRIFTING CLOUDS

A film by **AKI KAURISMÄKI**



with Kati Outinen  
and Kari Väänänen

Independent Pictures

FILE COPY

## Selection Officielle Cannes 96

Eine warmherzige Tragikomödie, so farbenfroh wie die schönsten Musicals. HELSINGIN SANOMAT

Fast hätten wir vergessen, wie genial Kaurismäki ist... Eine wirkliche Offenbarung! FINANCIAL TIMES

ab 28. Juni im Kino Movie

**Studenten mit Legi**  
erhalten bis 31.8.96. eine Stange Bier Spezial  
hell oder ein Citro zum Essen

**GRATIS**

- Mistkratzerli nur Fr. 19.50
- Mittagsmenü Fr. 8.50 bis Fr. 18.50
- Viele asiatische Gerichte
- Viele Salate • Verschiedene Glace • etc

Das neue Lokal beim Central

ZUR GOLDENEN  
**GANS**

NIEDERDORFSTR. 88

warme Küche bis 24.00 Uhr / Fr und Sa bis 02.00 Uhr

**66 Sorten Biere!**



**C.G. JUNG-INSTITUT**  
ZÜRICH

**Analytische Selbsterfahrung**  
Vermittlung von Analysen für Ihre persönliche Entwicklung, bei AnalytikerInnen und DiplomkandidatInnen in deutsch, englisch und anderen Sprachen – auch in finanziell schwierigen Lagen. Nähere Auskunft: Telefon 01 910 53 23  
Verlangen Sie das Vorlesungsprogramm oder die Information über das Studium unter Tel. 01 910 53 23 / oder schriftlich Adresse: Hornweg 28 - 8700 Küssnacht

## Dissertationen

**Broschüren oder Infos**  
drucken wir direkt ab Ihren Dos-/Mac-Dateien, aber auch ab Ihren Vorlagen, mit Bildern/Tabellen/Zeichnungen, schwarzweiss, Formate A5 + A4 inkl. austrüsten

**Desktop Publishing**  
für die Herstellung druckfertiger Vorlagen, OCR-Texterkennung, Scannen und Farbausdrucke ab Ihren Dateien oder Dias bis A3

**Kopieren**  
farbig und schwarzweiss, ab Dias oder Dateien, auf Canon- und Xerox-Kopierern

**ADAG COPY AG**

Mehr als kopieren  
und ... gleich «nebenan».  
Universitätstr. 25 • 8006 Zürich • Tel. 261 35 54

Täglich frisch,  
täglich fleischlos:  
essen & trinken  
in unseren  
Cafeterias & Mensen.

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Zahnmed. Institut	Plattenstr. 11
Betr.-Wirt. Inst.	Plattenstr. 14/20
Deutsches Sem.	Rämistr. 76
Juristisches Institut	Freiestr. 36

Uni Irchel	Strickhofareal
Vet.-Med. Inst.	Winterthurerstr. 260

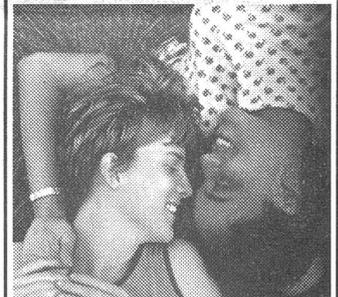
Bot. Garten	Zollikerstr. 107
HSA Fluntern	Zürichbergstr. 196

...und ein Lächeln dazu.



ZFV-Unternehmungen  
Die Zürcher Gastronomiegruppe

**DIE ERSTE LIEBE IST EIN  
ECHTES ABENTEUER**



**2 GIRLS IN LOVE**

MIRIMAX INTERNATIONAL PRÄSENTIERT DIE SMASH PICTURES PRODUKTION  
IM FILM VON MARIA MAGGENTI «TWO GIRLS IN LOVE»  
MIT LAUREL HOLLOWAY UND NICOLE PARKER IM VERLEIH DER FILMCOPI ZÜRICH

«ERSTE LIEBE,  
hetero oder homo,  
wurde selten so  
gekonnt inszeniert.»

NEWSWEEK

**DEMNÄCHST  
IM KINO**

**Im Bücherladen Bücher laden.**



# SHORT CUTS



## ALLES IM KASTEN?

Wer gerade am nächsten Blockbuster arbeitet, kann sich vom Sekretariat der Schweizer *Jugend-Film- und Videotage* unter die Arme greifen lassen. Zum zwanzigjährigen Jubiläum des dazugehörigen Festivals stiftet eine Jury Barpreise an Film-Produktionen. Angehende Regisseurinnen bis 25 Jahre senden bis 15. August bitte ihre Drehbücher und Exposés an das obige Sekretariat, Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31, Postfach, 8035 Zürich. Und action.

(pd)

## ALLE TIERE SIND GLEICH, DOCH EINIGE...

Die entfesselten Deregulierungsgelüste unserer Bildungsreformerinnen scheinen endlich ein Echo zu erhalten. Und kaum da von den Bildungstürmerinnen erhoffte: Die potentiellen Trägerinnen einer Privatisierung der Grundausbildung (Volks-, Mittel- und Berufsschulen), die Lehrerinnen nämlich, sind von der Idee kein bisschen angetan. Ihr *Dachverband* warnt vor einer «Zweiklassen-Bildungslandschaft mit ein paar Eliteschulen und vielen vernachlässigten Restschulen», und auch das von sovielen Reissbrett-Ökonominnen so gepriesene Voucher-System mit Bildungsgutscheinen, einlösbar an einer Schule nach Wahl, sei nur zu haben um den Preis «grossen Schadens an demokratischen Grundwerten und am hohen Bildungsniveau für alle Bevölkerungsschichten». Statt die Unterstützung öffentlicher Schulplätze durch den Staat zusammenzuzustreichen soll-

te gescheiter die doppelte Subventionierung privater Plätze aufhören, denn eine Schülerin, die die Staatsschule zugunsten der Privatschule verlässt, führt nicht automatisch zu Einsparungen.

Moritz Arnet, der Generalsekretär der Schweizerischen Konferenz der Erziehungsdirektoren jedoch könnte sich auf der Mittelschulebene eine Gleichstellung privater und öffentlicher Schulen schon vorstellen: «Mehr Wettbewerb würde hier durchaus gut tun.» Wirklich gut tut die Stellungnahme der Schweizer Katholikinnen, bzw. deren Bildungssprecher Bruno Santini, selbstredend ein glühender Verteidiger privater Schulen. Mit an entsprechenden Diskussionen im Ausland (Frankreich oder USA) gemahnenden Worten verlangte er eine «ganzheitliche Schau»: Unserer «offenen Gesellschaft» mangle es an «grösserer Vielfalt und einer echten Auswahlmöglichkeit» bei der Bildung, solange das eine Angebot unentgeltlich, das andere jedoch teuer sei. – Machen wir halt beides teuer... (ta)

## DET ÄNE AM BERGLI...

Die ganz Eifrigen (oder Bedauernswerten), die auch in den Semesterferien von den unteren Stadtgefilden in die akademischen Höhen aufsteigen wollen, werden laufen müssen. Unser aller *Polybähnli* muss sich einer Generalüberholung unterziehen lassen. Erst im Herbst wird es seinen Betrieb wieder aufnehmen können. Immerhin: Der Direktor der VBZ Rolf Künzle hat uns in einer Pressemitteilung versprochen, das alte Ding solle gerüstet werden «fürs nächste Jahrtausend.» Grosse Worte. (vhz)

# SHORT MOTZ



Der Papa wird's schon richten...

Das war nun also der grandiose Aufmarsch der zigtausend Studentinnen. Bravo. Genugtuung sprudelt aus unseren Herzen. Aber wer kein Geld hat, der soll doch aufhören zu studieren. Klar, Bildung für die Elite-Buschor for President. Nein, mal ehrlich: Es ist schon etwas pe-

nibel, wenn nur 600 Leute an die Demo kommen, und der Rest seinen Testaten und sonstigen Lebensfreuden nachrennen muss. Wenn schon die Kommilitoninnen nicht besonders beachten, so taten das immerhin die Medien – wenn auch unterschiedlich. Aber natürlich kann man dem

Ganzen auch eine positive Seite abgewinnen: Die Studentinnen manifestierten ihre Entpolitisierung auf eindrückliche Art. Und auch die Medien und der Rektor fanden unsere Sparchilbi äusserst kreativ und humorvoll. Zahlen wir uns doch arm für ein schwindendes Lehrangebot. Sollen die

Assistentinnen doch stempeln gehen und die Lehrstühle ins Archiv wandern. Trotzdem... oder vielleicht um so mehr: Ein Superhoch auf die, die mitgemacht haben und ihren Spass hatten. Auf ein Nächstes.

(zs)

Reklame



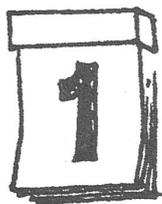
Fahrstunden  
ab Fr. 76.-  
im Abo

Motorrad-Grundkurs Fr. 280.-



strebel

Fahrschule M. J. Strebel AG 01-261 58 58 / 01-860 36 86



# WOCHEN- KALENDER

## FREITAG, 28. JUNI

**Global denken – lokal handeln?**  
Eine Podiumsdiskussion mit **Rudolf Dannecker** (Vizedirektor DEZA); **Barbara Del Pozo** (Geschäftsleiterin Ausland bei Swissaid); **Ulrich Menzel** (Politologe Uni Braunschweig); **Regula Renschler** (Journalistin und EZA-Kritikerin); **Klaus Lesinger** (Ciba-Geigy Stiftung für Entwicklung und Zusammenarbeit) sprechen über den Graben von Theorie und Praxis in der Entwicklungszusammenarbeit. Fehlen werden – wie so oft an solchen Anlässen – die «zu Entwickelnden» selbst; dafür dürfen sich multinationale Konzerne ihr Engagement wie ein Sabberlätzchen ans schicke Jacket anbinden. «Einkaufsbummel im Erdnussland – was übrigbleibt, wird Entwicklungshilfe genannt.» Um **14.15** im **Audimax** der **ETH**.

## Clara Schumann

Eine Begegnung mit der bedeutenden Komponistin im **autonomen Frauenzentrum** (Mattengasse 27). Gestalten werden den Abend **Gabi Leutwiler** (Schauspielerin) und **Edith Rohrbach** (Stimm- und Sprechpädagogin). **20.00**.

## Philofest

Ab **20.00** im Garten des **Philosophischen Seminars** an der Zollikerstr. 117 mit Achmed von Wartburg. Grill vorhanden, bitte Grillgut mitbringen, bei unsicherer Wetterlage kann unter

folgender Nummer der Stand der Dinge abgeklärt werden: 01/273 12 39 sonst findet es am 4. Juli am gleichen Ort statt.

## Coming-out über 25

Coming-out Treff für Schwule über 25 im **Centro**, (Sihlquai 67). Heute zum Thema: «Warum geht es uns nach dem Coming-Out besser?» **20.00**. Weniger kopflastig endet der Abend im **Zabi** mit **DJ Ruedi**. Ab **23.00** im **Stuz**.

## SAMSTAG, 29. JUNI

### Jamaica is calling

**Sandeeno!** life from Kingston, featuring DJ Junior Indian, Sounds by the Roots Operator, um **20.00** im **Stuz**.

## SONNTAG, 30. JUNI

### Stadttrudgang

«Männern der Tat» hat Zürich Denkmäler gesetzt. Doch bis heute steht keine der zahlreichen Unternehmerinnen der Stadt auf einem steineren Sockel. Heute Mittag kann frau diesen und anderen Frauen nachspüren. Treffpunkt um **11.00** ist das **Alfred Escher-Denkmal**.

## DIENSTAG, 2. JULI

### Ruth Schweikert

Die junge Schweizer Autorin hat 1994 mit ihrem

Erzählband «Erdnüsse. Totschlagen» ein beachtliches Debut vorgelegt. In einem Werkstattgespräch wird sie aus ihrer Schreibpraxis berichten und Auszüge aus neuen Texten lesen. Und zwar um **17.00** im **ETH-Hauptgebäude**, Hörsaal **D 7.1**.

## MITTWOCH, 3. JULI

### Neue soziale Bewegungen

Welche Parallelen gibt es zwischen der Behinderten- und der Frauenbewegung? Der Verein **Feministische Wissenschaft Schweiz** lädt alle interessierten **Frauen** ein zu Vorträgen von **Helen Berchtold** und **Verena Hanselmann**. Um **19.30** im **Studentinnenfoyer**, Hirschengraben 7.

## DONNERSTAG, 4. JULI

### Tanz-Open-Air

«Einblendungen von Stadtrhythmen und Teknomusik kontrastieren das Geschehen in der Wüste.» Video- und Tanzszenario «Dahar\*» der Gruppe «Raumflucht» am **Seerosenteich** im **Park Uni Irchel** jeweils ab **22.00**. Weitere Vorstellungen Freitag bis Samstag. (\*Dahar heisst auf arabisch Dünenkram, Bergrücken.)

## FREITAG, 5. JULI

### Töchter und Väter der Bibel

Ein **Bibliorama-Workshop** unter Berücksichtigung feministischer und tiefenpsychologischer Interpretationsansätze. Weniger bekannt als die Opferung Isaaks ist die Geschichte von **Jiptach** (Ri 11, 29-40). Für seinen Sieg in der Entscheidungsschlacht verspricht **Jiptach** Gott ihm das als Opfer zu bringen, was ihm als erstes entgegenkommt. Fatalerweise ist es seine Tochter. Er bringt das Opfer, ohne dass Gott dies – wie bei Isaak – verhindert.

Der Kurs dauert von **18.30** bis **21.30** und wird **am Samstag fortgesetzt**. (**10.00** bis ca. **20.00**). Ort: **Hochschularbeit der reformierten Landeskirchen**, Hirschengraben 7. Unter der gleichen Adresse kannst du dich anmelden. (Tel. 01 258 92 17). Anmeldung obligatorisch und bis zum **2. Juli** möglich. Kosten: Für Studis ist der Kurs gratis (Verdienende: 50.–).

## SAMSTAG, 6. JULI

### Max Frisch in der Villa Tobler

Die Schauspielakademie kann nach der Sommerpause ihre neue Gebäude an der Gessnerallee beziehen. Zum Anschluss gibt's ein grosses Sommertheaterfest in der Villa Tobler. **16.00** bis **19.00** Videos von & über **Max Frisch**. **20.00** bis **23.00** Inszenierung: **Max**, fangen wir an, **Max**. Ohne Anfang, ohne Mitte, ohne Ende. **23.00** bis **24.00** Lesung: **Freunde und Fremde**, **Max Frisch**. Frühere Texte. Im Garten: **Beiz & Musik Winkelwiese 4**.

## SONNTAG, 7. JULI

### Kleinstkunst im Kunstautomat

Farbstiftzeichnungen in der Grösse eines Fingernagels haben **Klaus Tinkel** bekannt gemacht. Für die Ausstellung im Kunstautomaten ist der Künstler andere Wege gegangen, er setzte seine Assoziationen zum Thema der Erzeugung von künstlichem Leben in plastischer Form um. Am Kunstautomat (**Birmensdorfstrasse 188**) kann man für den erschwinglichen Preis von 10.– ein einmaliges Objekt erwerben. Öffnungszeiten übers Wochenende **durchgehend**, unter der Woche von 19.00 bis 6.00. **Noch bis Ende Monat**.

Reklame

Simon's Optik  
Obere Zäune 12  
8001 Zürich  
Tel. 01 252 35 24

Es sagt.  
Brillen mit hässlichen und feuer  
und zerbrechlichen Bönen beim Küssen, machen Euer Kaputt  
sagt Egon.

Reklame

HAUSHALT-OCCASIONEN  
**VULKARO**  
01/431 5939  
VULKANSTRASSE 34  
8048 ZÜRICH  
REPARIERT RECYCLET ENTSORGT

KÜHLSCHRÄNKE  
WASCHMASCHINEN  
ÖFEN – KOCHHERDE  
BADEWANNEN – TOILETTEN  
LAVABOS – BOILER  
UND VIELES MEHR

## Für modische Frisuren

## Herrensalon



**Chrigi**  
C. Püntener-Imhoff  
Schaffhauserstr. 127  
beim Milchbuck  
8057 Zürich  
Tel. 363 44 42

Montag geschlossen

Di–Fr: 8.30–12.45 / 13.30–18.30

Sa: 8.00–12.00

**Für Studenten mit Legi immer 15% Rabatt**

Kleinanzeigen

### ● Bücher

**BUCHHANDLUNG RUTH DAN-  
GEL**, Mühlegasse 27, 8001 Zürich  
(bei Zentralbibliothek), Tel. 252  
03 29 – Fax 252 03 47. **Studienli-  
teratur**, Germanistik, Geschichte,  
Philosophie, Soziologie, Psycholo-  
gie, Pädagogik. Belletristik, Rei-  
seführer. Taschenbücher.

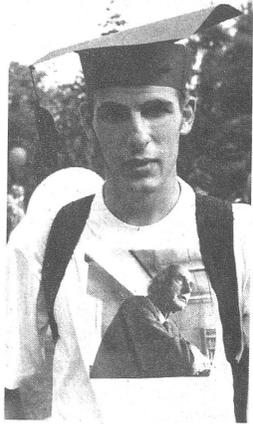
**KLIO. Buchhandlung und  
Antiquariat** in Zürich beim Cen-  
tral, Tel. 251 42 12, Fax 251 86 12.  
**Buchhandlung** (Zähringerstr. 41)  
für Geschichte, Philosophie,  
Soziologie, Politikologie, Ethnolo-  
gie, Dritte Welt, Germanistik, Bel-

letristik, Mo-Fr 8.30-18.30, Do -  
21.00, Sa 8.30-16.00 (Neuerschei-  
nungskataloge). **Antiquariat**  
(Weinbergstr.15) für Philosophie,  
Geschichte, Geistes- und Sozial-  
wissenschaften. Literatur, Di-Sa  
11.00-18.00, Sa -16.00

### ● Sprachen

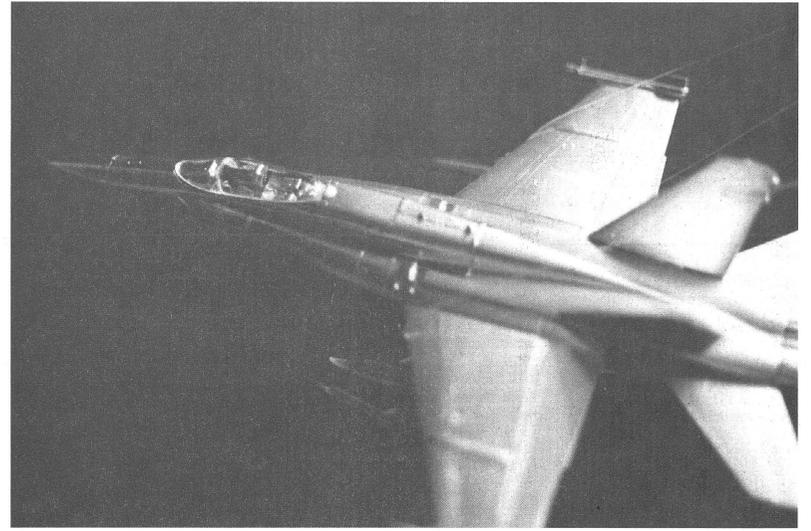
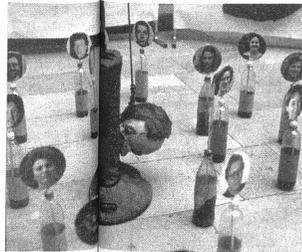
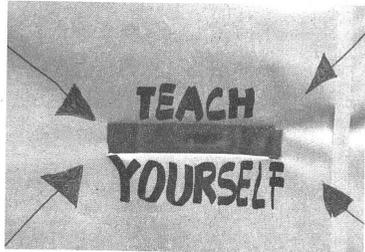
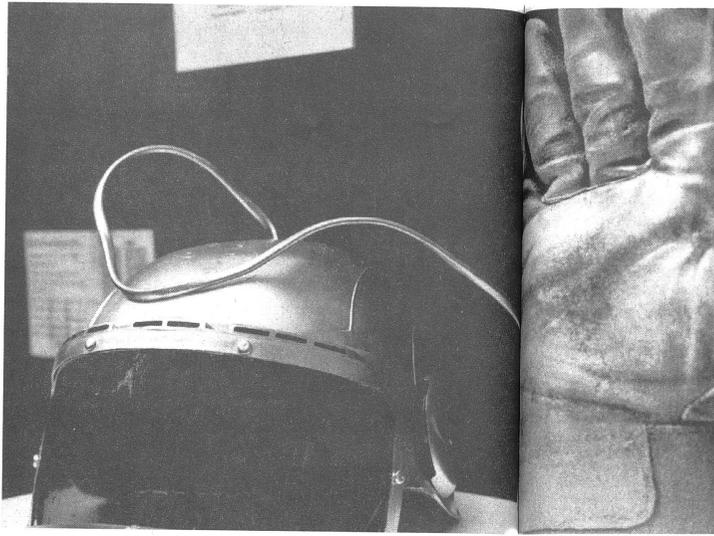
**Havanna: Mehr als Spanisch ler-  
nen. KUBA kulturell und poli-  
tisch erleben.** Sprachreisen/ Uni  
Havanna Zusammenarbeit mit  
sozialen Projekten + Kulturschaf-  
fenden. Infos: Projecto Cultural  
ELI, Postfach 12227, 6000 Luzern  
12, Tel. & Fax: 041/ 360 87 64.



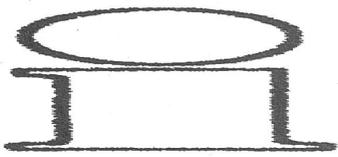


Bilder: Eva-Maria Würth

# Sparchilbi 25. Juni 1996 - und wir sind noch nicht am Ende!



# INFO-ABC



## AIDS

**Aids-Hilfe Schweiz:** AHS, Beratung und Auskünfte, Konradstr. 20, Tel. 273 42 42

## AUSLANDERINNEN

**Beratung für ausländische Studierende von Uni und ETH:** im VSU-Büro, Rämistr. 62 (2. Stock). Do 13-15 oder nach Vereinbarung. Tel. 262 31 40

## BEHINDERT

**Beratungsstelle für Studierende mit einer Behinderung**

Dr. Judith Hollenweger, Institut für Sonderpädagogik, Hirschengraben 48, 8001 Zürich, 257 31 22

### Gruppe behindertes Studieren

Regelmässige Treffen von Behinderten und Nicht-behinderten. Infos 257 31 22

## ESSEN/KOCHEN/BAR

**Beiz der Hochschularbeit:** Fr 12.15, Hirschengraben 17

**Pudding Palace:** Frauen kochen für Frauen, Frauenzentrum, Di, Mi 12-22; Do, Fr 18-22. Tel. 271 56 98. → Frauen

**Frauenbar:** Frauenz. (→ Frauen), Frab 22

**Café «Centro»:** HAZ, Fr 19.30. → Schwule

**Frauenmittag:** AKI/EHG → Frauen

## FACHVEREINE UNI

**Biologie:** Di 12, BIUZ-Zimmer, Irchel

**Ethnologie:** Büro 101, ESZ, Mo 12-14

**Geschichte:** Büro Uni-HG 280, Di 12-13

**Jus:** Büro, Rämistr. 66/3, Stock, Di 12.15-13.30

**Psychologie:** Büro, Rämistr. 66, 2. Stock, Infostelle: Tips & Scripts Di 16.15 - 18, Do 12.15 - 14. FAPS-Büro: Info- und Anlaufstelle des Fachvereins Psychologie Mi 14.15 - 16.15, Tel. 261 13 64

## FRAUEN

**AMAZORA, Uni-Frauen:** jeden 1. & 3. Mittwoch im Monat 12.15-14, Rämistr. 62, 3. Stock

**VESADA:** Vereinigung der ETHZ-Studentinnen, -Assistentinnen, -Dozentinnen, -Absolventinnen. ETH-Zentrum, 8092 ZH. im → StuZ, Tel. 632 54 86

**Frauenzentrum:** Mattengasse 27, Tel. 272 88 44. INFRA - Infostelle für Frauen, Di 15-19.30. Frauenbibliothek: Di-Fr 18-20. Frauenambulatorium: Beratung zu frauenspez. Gesundheitsfragen und gynäkologischen Problemen Tel. 272 77 50 → Lesben; Essen; Rechtsberatung

### Notteléfono für vergewaltigte

**Frauen:** Zürich: Tel. 291 46 46, Mo-Fr 10-19, Fr/Sa-Nacht: für Notfälle 24-08, Tel. 291 48 41; Winterthur: Tel. 052/213 61 61, Mo-Fr 15-19

## GOTTESDIENSTE

**AKI und reformiertes Hochschulpfarramt:** Mittagsgebet in der Predigerkirche, Do 12.30-12.50

**AKI-Messe:** Gemeindegottesdienst: Do 19.15

im AKI, → Kirche, Studenten- und Akademikergottesdienst: So 20 in der Liebfrauen.

**Studentengottesdienst von Campus für Christus:** Friedenskirche Hirschengraben 52, Do 19

**Treffpunkt-Gottesdienst Uni/ETH:** Bibelgruppe für Studierende, Zeltthofkirche, Zeltweg 18, Di 19.30

## INTERKONTINENTALES

**Kommission für Entwicklungsfragen KfE VSU/ VSETH:** Polyterasse. Tel. 632 47 22, Fax 632 12 27. Sitzung: Mo 18.30, Polyterasse A 73. Dokumentationsstelle. Alle Interessierten sind an den Sitzungen willkommen.

## KINDER

**Kinderhüttdienst «Spielchischtä»:** Plattenstr. 17, Tel. 257 38 97. Mo-Fr 8-18.15

**Irchelkinderkrippe der Gen. Student. Kinderkrippe:** Bühlachstr. 13, Tel. 311 67 78, Mo-Fr 7.30-19.30, ganz- oder halbtags.

## KIRCHE

**Hochschularbeit der reformierten Landeskirche:** Interdisziplinär orientierte AGs zu aktuellen ethischen und theologischen Themen, Hochschulpfarramt für Beratungen und Gottesdienste. Programm bestellen: Hirschengraben 7, 8001 Zürich, 01 258 92 17, Fax: 01 258 91 15 → Gottesdienste; Essen; Frauen

**AKI - Katholisches Akademikerhaus:** AGs zu biblischen, ethischen u. philosophischen Themen, Hirschengraben 86, Tel. 261 99 50

**Campus für Christus:** Universitätsstr. 67, Tel. 362 95 44

## KRANKENKASSE

**Krankenkassenberatung Krabe VSU/ETH:** Kostenlose, unabhängige studentische Beratung für Studierende zur Krankenversicherung. ETH-Hauptgebäude D60.1 (ehemaliger KKH-Schalter), Tel. 632 20 63, Di-Do 12.15-14.

## LESBEN

**Beratungsstelle für lesb. Frauen:** (→) Frauenzentr. Tel. 272 73 71, Do 18-20

**HAZ-Lesbengruppe:** Di ab 20, HAZ 3. Stock, Tel. 271 22 50. → Schwule

## MITFAHRZENTRALE

**Vermittlung von Fahrgelagenheiten u. Fahrgästen:** Leonhardstr. 15. Mo-Fr 12-13 Tel. 632 56 17

## MUSIK/TANZ

**Offenes Singen im Chor AKI:** weltl. und geistlich, Hirschengraben 86, Mo 19

**ZABI schwule/lesbische Disco:** StuZ, → Fr 23-3. → Schwule, HAZ

**Tango-Keller:** offenes Tango-Tanzen im Quartierhaus 5, Sihlquai 115, Mo 21

## RECHTSBERATUNG

**Rechtsberatungskommission ReBeKo VSU/VSETH:** Rechtsberatung von Studierenden für Studierende. Für VSU/VSETH-Mitglieder gratis. → StuZ, Mi 12-14, 632 42 88

**Rechtsberatung von Frauen für Frauen:** Frauenzentr. Di 15-19.30. → Frauen

## SCHWULE

«zart & heftig» Schwules Hoch-

**schulforum Zürich:** Rämistr. 66, 3. Stock. Z&H Nachtessen jeden letzten Do im Monat 19.30, Centro Sihlquai 67 → HAZ

**Beratungstelefon für Homosexuelle:** Tel. 271 70 11, Di 20-22

**Spot 25:** Schwule Jugendgruppe, Mi ab 20.00, → HAZ. Info-Tape: 273 11 77.

**HAZ - Homosexuelle Arbeitsgruppen Zürich:** Begegnungszentrum für Lesben und Schwule, Sihlquai 67, 3. Stock, Tel. 271 22 50, Pf. 7088, 8023 ZH, Di-Fr 19-23; So 12-14 Brunch. Schwulibibliothek: Di, Mi 20-21. → Essen; Lesben; Musik/Tanz

## SELBSTHILFEGRUPPEN

**Selbsthilfe für Ess-, Brech- und Magersüchtige:** (Overeaters Anonymous), Obmannamtsg. 15, Mo 18, Do 12.15, So 17.30, Do 19.30; English spoken meeting, Cramerstr. 7. Montag 18.30

## STIPENDIEN

**Stipendienberatungskommission StipeKo VSETH/VSU:** Berat. unabhängig von kantonalen Stellen. → StuZ, 2. Stock, Tel. 632 54 88, Do 10-13.30

## STUZ

**Studentisches Zentrum:** Leonhardstr. 19 Betriebsleitung im 2.St. Tel. 632 54 87 Informationen und Raumvermietung: Di, Do 11.30-14, Mi 14.30-17.30

**StuZ-Foyer:** geöffnet Mo-Fr 9-18

## UMWELT

**Umweltkommission UmKo VSETH:** Büro Universitätsstr. 19, InteressentInnen bei Pascale melden, Tel. 261 39 48 / Sitzung, Mo 17.15-19

**Umko-umverkehrTH:** Komitee an der ETH zur Unterstützung der eidg. Initiative zur Halbierung des motorisierten Strassenverkehrs. InteressentInnen melden sich bei Philippe Schenkel: Tel. 01/462 57 02

## VSETH

**Verband der Studierenden an der ETH ZH:** Sekretariat: Leonhardstr. 15, Tel. 632 42 98, Fax 632 12 27, Di-Fr 12-15; Semesterferien: nur Di und Do. Vorstandssitzungen am Mo 18.15 → Interkontinentales, Rechtsberatung, Stipendien, StuZ, Umwelt

## VSU

**Verband Studierender an der Universität Zürich:** Rämistr. 62, Tel. 262 31 40, Fax 262 31 45, Di 12-14, Do 14-16, Fr 11-13. Briefe: Postfach 321, 8028 ZH. → AusländerInnen, Europa, Frauen, Interkontinentales, Rechtsberatung, Stipendien. **Die Studi-Gewerkschaft**

## ZS

**Zürcher Studentin:** Zeitung für Uni und ETH erscheint wöchentlich während des Semesters. Rämistr. 62, Tel. 261 05 54, Sitzungen Mo 17.30-19, Redaktionsschluss Montagmorgen

Reklame

# Fernflugtickets

Super-Engros-Flugpreise! 360 Destinationen seit 16 Jahren direkt bei Condor Reisen AG, Mitglied SRV und der Reise-garantie. Save money, be smart!

Tel: (01) 461 51 61



# ÖHI HILF!

Öhi Vinzenz Padrutt

Hoi Öhi, schon lange wollte ich Dir schreiben, bange bereits um dein Weiterleben, als Domina sich auf einmal zurück-meldete. Ich hoffe aber von ganzem Herzen, dass meine Zeilen Dich erreichen, denn ich fühle mich ja so verbunden mit dir - oh Du, mein süs-ser Öhi.

Schon immer wollte ich dir meine Bewunderung für Deine feinfühli-gen und hilfreichen Tips für uns ge-beutelte Studentinnen mitteilen. Bist Du ein Schaman? Wie sonst kön-nen Deine Worte diese heilende Wir-kung haben, wie wir sie bei jedem Hauch von Dir in uns wahrnehmen. Gerade Deine virtuose Delogizie-rung der rational-strukturellen Seite unseres menschlichen Daseins zeigt uns unseren Weg, gibt uns die Kraft um unser In-die-Welt-Geworfen-Sein zum Positiven zu wenden. Bietest Du Kurse an? Wir möchten uns gerne weiterbilden lassen und uns Dir anschliessen.

In Liebe Anastasia  
mit den roten Haaren

Liebe Anal... äh... Anestes... kann mir jemand den Namen dieser Frau vielleicht aufschreiben? Diese Drecksbande von der ZS. Aber nun zu dir, mein liebes Kind Amnesia - Hööö, Hööö. Natürlich biete ich Kurse für Spielen in meiner Hütte. Mental werden wir durch die Höhen und Tiefen innerer Landschaften schweben. Ich werde dich behan-deln...in sich ein...wie geht das schon wieder... auf dich eingehen und Deine Aura neu anstreichen. Ja. So geht das doch irgendwie... Und dann räu-chern wir uns ein, ja ja, alls dräht söch... Irgentwas mit meinem selbst-gebranntchen Schnaps stimmst doch nicht... Alli mini Chueli tanzän Poggo zum Klapperrrrn meines Gebis-ses... Ja, ja die Jungen von heute... Es gibt soviel Bier im Karma Su...

Liebe Anastasia, leider wissen wir auch nicht, was un-serem Öhi zugestossen ist. Aber das Ganze beunruhigt uns zugegebener-massen doch etwas. Jedenfalls hof-fen auch wir auf baldige Genesung unseres Bergvaters, wünschen Dir aber in der Zwischenzeit jedenfalls erholsame Semesterferien.

Die ZS-Redaktion.

# EISZEIT FÜR VOLKSLITERATINEN

ODER: WIE EIN FACH EINGEFROREN WIRD

Die Zürcher Universität muss 15 Millionen Franken sparen. Opfer dieser Massnahme sind die kleinen Fächer wie die Europäische Volksliteratur. Die erheblichen Kürzungen entziehen dem Fach die Existenzgrundlage.

Noch darf sich die Uni Zürich einer Einzigartigkeit rühmen. Europäische Volksliteratur (EVL), das Fach für die populären Lese- stoffe, kann europaweit nur hier, in diesen Hallen studiert werden. Allerdings ist zu befürchten, dass es damit bald ein Ende haben wird. Kleine Fächer kommen bei der 15-Millionen schweren Sparaktion des Regierungsrates unter die Räder. So müssen die rund 40 Studierenden der EVL seit einem Jahr ohne Professorin auskommen. Die Nachfolge des pensionierten Rudolf Schenda würde jetzt sogar «eingefroren», wie es in einem Schreiben an das Seminar heisst. Das Geld, um diesen notdürftig zu ersetzen, wird ebenfalls knapp. Sekretariats- und Assistentinnenstellen – insgesamt 125 Stellenprozente – werden um 2/3 reduziert und dem Seminar ab dem übernächsten Semester gerade noch 3300 Franken für die Vergabe eines Lehrauftrags zugesprochen. Für eine Professorin reicht dieses Geld nicht, und auch mit einer billigeren Lehrkraft, wird man nur noch eine Unterrichtsstunde pro Woche finanzieren können.

## Geringe Überlebenschance

«Ohne Professor ist eine Existenz des Faches auf längere Zeit nicht denkbar», meint EVL-Assistentin Simone Mühlemann. Ein Fach, in dem keine Forschung stattfindet, das keine Führung habe und nur düstere Abschlussmöglichkeiten biete, lasse sich nicht mehr seriös studieren. Für sie ist klar: werden die geplanten Sparmassnahmen in Tat umgesetzt, hat für die EVL das letzte Stündchen geschlagen. Noch ist aber nicht ganz alles verloren. Studierende und Seminarpersonal gehen für ihr Fach auf die Barrikade. Aus einer Petition an die Adresse des Phil I.-Dekanats, Solidaritätsbriefen aus der ganzen Welt und Aktivitäten am Uni-Aktionstag vom letzten Dienstag keimt die leise Hoffnung, das Vorhaben des Dekanats

im letzten Moment noch verhindern zu können. Die Betroffenen fordern, dass vor allem in den grossen Fächern gespart werden soll, wo finanzielle Abstriche keine derart gravierende Folgen haben würde. Die Chancen, dass solches passiert, stehen allerdings schlecht.

## Phil I. muss 961'000 sparen

Die Verantwortung über diese Einsparungen liegt bei Professor Doktor Udo Fries, Dekan der Philosophischen Fakultät I., zu welcher auch die EVL gehört. Er

personelle Sparmassnahmen von 8,9 Millionen, wie Universitätssekretär Dr. Kurt Reimann bestätigte. Um total 15 Millionen Franken billiger muss die Zürcher Uni also insgesamt werden. Angesichts dieser Summen bangen noch andere kleine Fächer, wie etwa die Vergleichende Literaturwissenschaft, um ihre Existenz. In zwei Jahren wird dort Professor Hans-Jost Frey emeritiert. Bereits heute sei mit 99prozentiger Sicherheit damit zu rechnen, dass der Stuhl nicht wieder besetzt werde, erklärte Assistentin Monika Kasper. Trotz der finsternen Zukunft hofft

auch Udo Fries, dass die Europäische Volksliteratur überleben könne. Der Universität würde das nur guttun, meint Patrick Studer, seit drei Semestern Student dieses Faches. «Die Volksliteratur ist eines der wenigen Fächer, das sich mit dem Nicht-Elitären befasst», erklärt er. «überall beschäftigt man sich mit der hochstehenden

Literatur der Intellektuellen, dabei würde man besser untersuchen, was das Volk interessiert.» Und dass gerade ein mehrsprachiges Volk wie die Schweiz eines ist, ein sprach- und kulturübergreifendes Fach anbieten könne, in Zeiten, wo die Abgrenzung von andern Nationen und die Fremdenfeindlichkeit wieder zunehmen, das findet Simone Mühlemann überhaupt das Wichtigste an einem Fach wie der EVL. Wie wichtig dies der Uni Zürich ist, wird sich sehr bald zeigen.

Michael Furger



«Den lieben Freunden der Spinnstube»  
Volksliteratur oder Unikritik?

macht sich für die grossen Fächer, Schulfächer sind es meistens, stark. Diese hätten Vorrang, so meint er. Bei einem grosses Fach mit vielen Studierenden, wie Germanistik, Geschichte oder moderne Fremdsprachen sei die Bereitschaft für Sparmassnahmen kleiner.

Als Vorsteher der Phil I. Fakultät muss Fries bei «seinen» Fächern Abstriche von 961 000 Franken machen. Das ist der Anteil, der von den insgesamt 6,1 Millionen Franken Facheinsparungen seiner Fakultät zufällt. Dazu kommen für die ganze Uni



Bist du auf der Suche nach einem Nebenjob?

Die ZS sucht eine **VerträgerIn**.

Du sorgst dafür, dass unsere Zeitung an der Uni (Zentrum) aufliegt.

Interessiert?

Schreib doch an: Redaktion ZS, Stichwort «VerträgerIn», Rämistr. 62, 8001 Zürich

DER  
FAX  
VOM



Tel 262 31 40 - Fax 262 31 45

## FAKTEN UND ZAHLEN

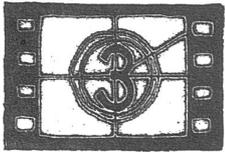
Heute morgen staunend im Medienwald rumgewandert: die waren nicht dort wo ich war, die haben ein anderes Zahlensystem und Mühe mit Satire. C.W. (NZZ) hat den Witz von WiF, WAF, WUFF getschägt, doch lügt er noch mehr als die Tschugger, wenn er von 400 DemonstrantInnen berichtet. Und das gigantische Pfeiffkonzert hat er schlicht unterschlagen.

sut. (TA) muss ich zitieren: 'Rektor Hans Heinrich Schmid zeigte sich beeindruckt vom Humor der Studentenschaft'. Hier waren immerhin 500 an der Demo.

hoh. (Tagblatt) vergass die Demo vollständig und nur am. (DAZ) machte deutlich, dass diese Sparchilbi auch einen politischen Inhalt hatte und nicht nur Ausdruck von Phantasie und Humor war.

sha. (VSU) meint: die Sparchilbi war grossartig. An der Demo waren mindestens tausend Leute und das Geilste war das Buschorauspfeifen, von dem mir noch heute die Ohren sausen. An der Kundgebung hat Bettina Bamert, ihres Zeichens Studierendenratspräsidentin, (C.W. begnügte sich mit der Bezeichnung 'Studentin') eine gepfefferte Rede gehalten, hoffentlich hat Buschor das Kompliment der WiF-Windhose gehört. Besser wär zwar, das Pfeiffkonzert hätte ihm das Trommelfell rausgepusst. Grüsse, Euer VSU-Vorstand.

# MOVIE



## OPEN-AIR-KINOS

Nachdem der Sommer offiziell begonnen hat und die kürzeste Nacht auch schon hinter uns liegt, fehlt eigentlich nur noch eines, um uns die lauen, sternenklaren Abende zu versüssen: Open-Air-Kinos. Auch dieses Jahr präsentieren Rote Fabrik, Xenix und die Badi Unterer Letten, neben dem hochgesponserten Kino am See, ein feines Programm auserlesener Filme. Ab dem 11. Juli verwandelt sich die Rote Fabrik jeden Donnerstag in ein Freiluftkino. Auftakt des Sommerzyklus «Wenn Frauen zu sehr morden» ist der Krimi «Gloria» von John Casavetes. Wer dem 1. August-Gefeiere entfliehen will, schaue gleichorts Warren Beattys «Dick Tracy». Die poppig-bunte Comicverfilmung bildet den idealen Ersatz für das ewiggleiche Züriseefeuerwerk und steht diesem punkto Farben und Spezial-Effekten in nichts nach.

Am 12. Juli öffnen sich die Tore der Badeanstalt Unterer Letten auch des abends, und wo untertags geschmort und gecremt wurde, entsteht für zwei Wochenende das «Kino am Fluss». Um nur zwei Filme aus dem reichhaltigen Programm zu picken: Am Premiereabend schlagen wir uns mit Catherine Hepburn und Anthony Quinn durch die Sümpfe Mittelafrikas in «African Queen», eine Woche darauf steht der ultimative Tanzfilm der 80er Jahre auf dem Programm – «Flash Dance».

Ebenfalls am 12. Juli, seines Zeichens übrigens ein Freitag, wird auf dem Kanzleiareal die Leinwand gespannt und das Xenix rüstet auf zum Scorsese Weekend. Erster Film ist «Mean Streets», Martin Scorseses frühes Meisterwerk mit dem genialen Schauspielersduo Harvey Keitel (als kleinem Mafioso) und Robert de Niro (in der Rolle des spielsüchtigen Johnny Boy). Und weil alle Science Fiction-Serien sehen wollen, hat sich auch das Xenix dem Willen der Mehrheit gebeugt und zeigt am 17. August zwei Folgen von «Raumpatrouille Orion», im typischen Flair der 60er Jahre.

Und was im Kino am See läuft wissen wir nicht, haben wir vergessen, ist doch egal, ist sowieso nur Kommerz, ich meine, wäre natürlich sehr interessant, nur lei-

der würde diese Fragestellung den Rahmen des Artikels sprengen und wir verweisen Sie auf die Aufsätze in der Sekundärliteratur.

Alessandra Frank/bib

## KONDOM DES GRAUENS

Nach der «Bewegte Mann», der ersten Verfilmung eines Ralf König-Comics und zugleich Auftakt zu einer Reihe immer unerträglicher werdender deutscher Komödien, ereilt uns der absolute Tiefpunkt dieser filmischen Neuen Deutschen Welle in Form des zweiten König-Films, im «Kondom des Grauens». Wahrlich ein Grauen, was Regisseur Martin Walz aus dem brillanten Werk des Knollennasenschöpfers gemacht hat. Umso erstaunlicher, dass König selber äusserst aktiv an diesem Film mitgearbeitet hat. Zusammen mit Walz und Co-Autor Mario Kramp schrieb er am Drehbuch mit und war ausserdem täglich am Set, um die Dreharbeiten zu beobachten oder etwaige Änderungen am Script direkt anzubringen. Leider war die ganze Müh umsonst. Aus dem Comic wurde ein langatmiger Film mit steifen, unechten Dialogen, einer platten, schon hundertfach gesehenen Bösewichtin, eindimensionalen Charakteren und einem un-

passenden, unsäglich langen Schluss. Einzig die Kondome, in gewohnt schleimig-gruseliger Art von H. R. Giger entworfen, vermögen dem Film eine Spur Originalität zu geben.

Für die nach wie vor Interessierten: Der Film handelt von Pariser-Monstern, die den Männern ihre Schwänze abbeissen. Luigi Mackeroni (Udo Samel), schwuler Inspektor der New Yorker Polizei, geht der Sache nach. Er ist überzeugt, dass die jeweiligen Partnerinnen der Männer Schuld an der Misere sind, bis ihm selber durch ein gefräßiges Kondom ein Ei abhanden kommt. Niemand glaubt ihm natürlich, bis er tatsächlich eines der bissigen Kondome eliminieren kann. Leider ist der Film hier noch lange nicht zu Ende, denn es laufen noch Hunderte andere blutrünstige Lümmeltüten in der Stadt herum. Bis Mackeroni auch diese zur Strecke gebracht hat, muss noch viel vergeudetetes Zelluloid über die Leinwand flimmern. Fazit: In einer halben Seite Comic steckt mehr Witz als im knapp zweistündigen Film.

Alessandra Frank

Regie: Martin Walz; Drehbuch: Ralf König, Martin Walz, Mario Kramp, mit: Udo Samel, Peter Lohmeyer, Marc Richter, Iris Berben.

yWer diese Besprechung bis dann vergessen hat – Kinostart: 30. August.

# ZAP- PERLAPAPP

## DÜRFEN DIE DAS?

Auf Zürichs Kabelnetz gibt's einen Fernsehkanal, dessen Bildqualität diejenige von Pornovideos bei weitem unterbietet. Durch das Geflimmer hindurch erahnt frau entweder den Flughafen Kloten oder eine Hydrokultur, ne-

ben der jemand spricht. Hasli TV.

Doch diese Tage blieb ich beim Zappen bei Hasli TV hängen. Plötzlich waren da scharfe, fusel-freie Bilder zu sehen. Und was für Bilder: Kampfjets der Schweizer Armee, die ihre Kreise über den Alpen ziehen. Dann Fliegerabwehrgeschütze, die in Stellung gehen und dicke Männer, die Befehle erteilen. Die Off-Stimme spricht von der kampfbereiten Schweizerarmee, von der Notwendigkeit der Rüstung, um einen potentiellen Feind abzuschrecken und von der Zivilbevölkerung unter dem schützenden Schirm der Luftwaffe. Ungläubig bleibe ich

beim Sender und warte, bis mir erklärt wird, was dieser Horrortrip zurück in den Kalten Krieg soll. Nach dem Abspann, der sagt, dass der gezeigte Streifen eine Armeefilmproduktion ist, wird's mir klar und mein Erstaunen damit noch grösser. Der Film war nur Einleitung für ein noch dickeres Ei. Auf der Piste eines Militärflugplatzes wird ein Interview (ausnahmsweise ohne Hydrokultur) simuliert. Eine Frau in beigen Bermudas befragt einen graumelierten Militärhasen. Das abgelesene Gespräch macht den Eindruck, als ob es von der EMD PR-Abteilung geschrieben wurde. Die Hasli Frau

stellt keine Fragen, sondern legt dem Luftwaffenmann Stichwörter in den Mund, damit dieser, in bester Versicherungsagentenmanier, Werbung für eine bevorstehende Neuanschaffung der Armee machen kann.

Spätestens hier stelle ich mir die Frage: «Dürfen die das?» Ist es von der Sendekonzession her erlaubt, eine Stunde lang Werbung für die Armee zu machen und dies nicht einmal zu deklarieren? Nun, erlaubt oder nicht erlaubt – geschmacklos ist's sowieso.

Ben Huwyler

IMPRESSUM

ZÜRCHER STUDENTIN, Zeitung für Uni und ETH, wöchentlich während des Semesters

28. JUNI 1996 74. Jahrgang, Nr. 13/14 Auflage: 12 000 Ex. Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich

Herausgeber und Verlag

Adresse: Medien Verein ZS, Rämistr. 62, 8001 Zürich  
Telefon u. Fax: 01 / 261 05 56

Redaktion und Layout

Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich Telefon: 01 / 261 05 54  
Fax: 01 / 261 05 56

Brigitta Bernet (bib), Felix Epper (fe), Thomas Ley (ty), Jakob Spring (jak), Eva-Maria Würth (em)

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 21. Oktober 1996

Nachdruck von Texten und Bildern ist nur nach Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Die ZS wird vollumfänglich von Studierenden produziert. Als Gegengewicht zur männerdominierten Sprache in den meisten Medien ist die ZS feminisiert: Die Frau fungiert als Normalperson. Männer sind in den femininen Formen selbstverständlich mitgemeint.

Layoutkonzept: Thomas Lehmann

Druck: Ropress, Zürich

Titelbild: Susanne Hardmeier

Inserate

Adresse: Rämistr. 62, 8001 Zürich Telefon: 01 / 261 05 70  
Fax: 01 / 261 05 56

Nat Bächtold Di und Fr 9.00-13.00

Tarif: 1995/96 PC: 80-26 209-2

Inserateschluss der übernächsten Ausgabe: 25. Oktober 1996

Keine ZS mehr verpassen?

Sofort Talon einsenden!

- Ich abonniere die ZS ab sofort und bezahle Fr. 29.- im Jahr.  
 Ich abonniere die ZS und bin ab sofort Gönnerin. Ihr seid mir ..... -Fr. wert.

Vorname

Name

Strasse

PLZ, Ort

ABO

# SPROING! LÄSST SPRINGEN



Bewegte Musik im kahlen Übungsraum

**HipHop ist momentan im Trend. Um sich die minime Chance offenzuhalten, internationalen Erfolg zu haben, reimen die meisten HipHop-Bands englisch. Nicht so Sproing! – «Wieso englisch rappen, wenn wir die Sprache nicht beherrschen?»**

**SPROING!** klingt wohl merkwürdig für einen Bandnamen – Mickey-Maus-Süchtigen dürfte der Klang jedoch aus den «Lustigen Taschenbüchern» bekannt sein. Nicht eine kaputte Bettfeder, sondern springende Wesen begleitet dieses Geräusch. Und so hüpfen die sechs Bandmitglieder auch des öfters auf der Bühne herum. Ein Philosophiestudent an der Gitarre, ein Hochbauzeichner als Rapper: nicht bloss die Jungs sind verschieden, ebenso ist ihre Musik abwechslungsreich. Vor allem zwischen HipHop und Funk angesiedelt, wird auch mal der Drumcomputer eingesetzt; neben klassischen «Gumpi-Liedern» sind oft langsamere Töne zu hören. Die phantastischen Sechs spielen mit Freude und nehmen sich nicht allzu ernst, was bei Konzerten als natürliche «Coolness» überkommt (Dieser Eindruck wird durch die Sonnenbrillen und Mützen, die sie tragen, verstärkt). Dennoch sind ihre Reime nicht bloss ulkig, sondern oft systemkritisch oder ironisch.

Die Brüder Martin und Alain rappen gegen den 08.15-Tag und für den Sommer in Zürich, gegen Handys und für spontane Begegnungen. Dabei sind die Texte auch wunderschön-witzige zürichdeutsche Reime:

Ich stah am Bellevue  
la vue est très belle  
und ich suech e Tankstell  
für min Durscht  
und ich hett no Luscht  
uf e Bratwurscht  
doch die foif Schtutz uf em Grill  
die wäred doch e chli z'vil  
los jetzt ab as G'wässer  
das tuet mir besser  
d'Sunne schiint heiss, brännt uf mini Stirn  
und d'Wärmi dringt so tuf i mis Hirn.

wäh... die vegetarische Schreiberin

(Aus «Summersamschtnamittag»)

Durch Remis Saxophoneinsätze gleitet Sproings Sound manchmal sogar ins Jazzige, wird jedoch von Kais Gitarre und Robbis Bass sogleich wieder in den Funk zurückgeholt.

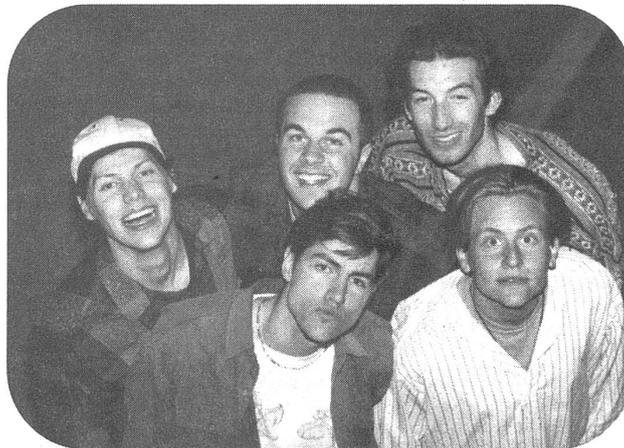
An Konzerten überzeugt die Band durch ihre Präsenz und den Kontakt zum Publikum, da stören auch kleinere Fehler nicht. Je nachdem, wie gut die Zuhörerinnen drauf sind, gibt's längere oder kürzere Freestyle-Sessions: Auf Gesellschaftskritik folgt Unsinniges – Hauptsache es reimt sich – und die Unbegabteren

im Publikum lauschen ungläubig dem Zungenzirkus. Eine CD ist aus finanziellen Gründen bislang noch nicht geplant, obwohl das vorhandene Song-Material sicher für eine Aufnahme reichen würde.

Doch **Sproing!**

spielt hauptsächlich aus Freude, und deswegen sind der Band vor allem viele Konzerte wichtig. Davon profitieren können alle, die gerne tanzen und dabei auch mal auf ernstere Texte achten (wollen).

Flavia Giorgetta



Alain, Robbi, Martin, Schlagzeuger Reini und Kai von Sproing!

**Sproing!** werden am 4. Juli ab Mitternacht eine HipHop-Session über Radio LoRa senden. Dabei werden sicher einige zungenfertige Freestyle-Raps zu hören sein. Konzerte sind im Herbst wieder geplant und werden in der ZS angekündigt.

**SEITEN-  
VERKEHR**



**WEISSES ALGERIEN**

Die algerische Historikerin, Filmemacherin und Schriftstellerin Assia Djebar befasst sich einmal mehr mit der wechselvollen Geschichte ihres Landes. Es sind die darin verstrickten Menschen, denen ihr besonderes Interesse gilt.

In diesem autobiographisch eingefärbten Bericht bringt sie uns 20 algerische Frauen und Männer nahe, die ihr Leben dem Schreiben gewidmet hatten und allesamt ums Leben gekommen sind. Literatur, Poesie wurde ihnen zum Verhängnis. Wer Glück hatte, starb durch einen Unfall (Albert Camus) oder wurde von einem Krebsleiden (Malek Haddad, Taos Amrouch) dahingerafft. Den anderen wurden die politischen Verhältnisse zum Verhängnis.

Die Autorin, eine bis anhin Überlebende, hat recherchiert und zeichnet die jeweiligen Ereignisse akribisch genau nach. Es ist eine leidvolle Aneinanderreihung von Hass, Willkür, Folter, Unabhängigkeitskampf, Exil, Fanatismus, Politik und immer wieder vom Sterben.

Auch wenn wieder Algerien im Mittelpunkt dieses Berichtes steht, ist es ein untypisches Werk von Assia Djebar. In ihren anderen Romanen machte sie die Schicksale von den oftmals sprachberaubten Frauen im islamischen Kulturbereich transparent. In «Fantasia» sind es Landfrauen und Witwen während den Wirren des ersten algerischen Krieges (1830-1871), in «Die Schattenkönigin» zwei Frauen, die im Harem desselben Mannes leben, in «Fern von Medina» wird das Leben von siebzehn historischen Frauengestalten aus dem Islam erzählt. Schön ist, dass diese Romane kein Kitsch beinhalten, also nicht gewaltsam auf die Tränenrüse drücken und Vorurteile bekräftigen, sondern historisch sehr genau recherchiert wurden und sprachlich absolut spannend aufbereitet sind. Eine engagierte und kämpferische Autorin, die es wert ist, entdeckt zu werden.

**Milna Nicolay**

Assia Djebar: Weisses Algerien, Fantasia, Die Schattenkönigin, Fern von Medina; alle Unionsverlag, Zürich

**STADT-  
LEBEN**



**TINTENFISCHE IN DER LETTENBADI**

«Hitzeschlag, würde ich sagen. Und dann eben nicht mehr hochgekommen am Gitter.» Der Bademeister zog sich die Hose hoch und schlurfte in seinen weissen Schuhen zu den Umkleidekabinen.

Hinter dem Gitter schwammen kleine rote Teilchen die Limmat hinab. Sie die Fingernägel wieder rot anzustreichen, war auch das erste, das Eva nach ihrer dreissigminütigen Ohnmacht tat. Sie stellte ihr kleines rotes Fläschchen von Helena Rubinstein auf das Pult des Polizeibeamten und sagte: «Einen Moment bitte.»

«Was haben Sie also genau gesehen unter Wasser?» fragte der Polizeibeamte. «Also bitte! Wie soll ich denn ohnmächtig etwas sehen da unten und überhaupt.» Der Polizeibeamte nahm ihr das Fläschchen Nagellack weg und erwiderte: «Aber Sie sagen doch, es habe Sie einer an das Gitter gequetscht.» «Ja, er hat mich sogar böswillig drangequetscht». Eva rückte ihre silbrige Technobrille zurecht. «Also ich meine, es fing am Sprungbrett an, als er meinte,

die Lettenbadi sei die Bühne für einen Talentwettbewerb, ein typischer Lettenheld eben, Sie wissen schon, so Haare und adidas-Badehosen.» «Aber jetzt steht es Aussage gegen Aussage», unterbrach der Beamte. Ihr Kontrahent behauptet nämlich, er hätte drei silberne Tintenfische gesehen.»

Eva stellte das Nagellackfläschchen zurück an seinen Platz. «Ich habe ja auch schon Tintenfische gegessen, aber ich kann jetzt mit Sicherheit sagen, dass da am Gitter keine waren. Ich sage doch, der Typ ist voll durchgeknallt. Und ich hatte den zehnmal cooleren Salto von der Brücke gemacht, das ist mir auch egal, aber der Typ konnte das nicht haben und ist durchgedreht, verstehen Sie.»

«Jetzt steht es Aussage gegen Aussage», schloss der Beamte sein Protokoll. Leider weigert sich ihr Kontrahent, weitere Aussagen zu machen, deshalb ist es auch sehr wichtig, dass wir bisher alles so genau festgehalten haben.»

«Doppelten Wodka!» bestellte Fred und setzte sich energisch auf den Barhocker. «Blöde Ziege», fuhr er den Barkeeper an, der erschrocken aufschaute, doch Fred

merkte es gar nicht. «Und voll ruft sie die Polizei, ich fasse es nicht!» «Was war denn los?» fragte der Barkeeper mitleidig. «Sie hat es nicht ertragen, dass mein Salto besser war als ihrer.» «Und deshalb hat sie die Polizei geholt?» «Noch einen doppelten. Oh nein, und vor ihr waren drei silberne Tintenfische, ich wollte sie warnen.» «Und dann?» fragte der Barkeeper. «Ach, dann bin ich in sie reingeknallt am Rechen, wegen der starken Strömung. Wir sind getaucht.» «Und die Tintenfische? Na komm», schmunzelte der Barkeeper und bediente den nächsten Kunden.

Die Spurensicherer der Polizei fotografierten in Taucheranzügen die roten Nagellackspuren an den Gitterstäben und gaben zu Protokoll, dass drei silberne Tintenfische da gewesen wären, die eine schwarze Flüssigkeit vor die Linse der Kamera gespritzt hätten. Als die Fotos dann auch tatsächlich durchgehend schwarz waren, wurden sie entlassen. Der Bademeister, der auch ausserhalb der Badeanstalt weisse Schuhe trug, gab zu Protokoll, dass eben einige untertauchten und andere wieder auftauchten, er könne da auch nicht immer die Übersicht bewahren.

Die silbernen Tintenfische wurden wiederholt gesichtet. Am Kiosk der unteren Lettenbadi gibt es jetzt Taucherbrillen zu kaufen.

**traktor-texte (Sabine Fischer und Heike Grein)**

**MUSIC**



**VER- UND ZUGEHÖRT**

Techno und seine elektrische Verwandtschaft, das zeigt ein Überblick nicht nur in der hiesigen Szene, stecken in einer Krise. Nicht nur finanziell, was voraussehbar war, sondern schöpferisch. Dabei sind zwei einander entgegengesetzte Strömungen auszumachen: Einerseits der Stamm der innovativen und kreativen Feldforscherinnen, andererseits die Industrie, die bedeutungsloses, plumpe Material auf den Markt wirft. Immerhin ist sie Ersteren näher gekommen. Beispielsweise indem die Compilations von Szenen-Insiderinnen koordiniert werden. So veröffentlicht der Zürcher DJ und

Produzent Minus8 in diesen Tagen «Science Fiction Jazz, Vol.1», eine Zusammenstellung von englischem Trip Hop, Abstract und Ambient Jungle, bei Musikvertrieb, einem Medienmulti. Nebenbei hat Minus8 soeben seine erste eigene EP «The sweetest Sounds» produziert. Zu den kreativsten Feldforscherinnen gehören sicher die DJs um das Zürcher Label «Anarres». Sie, die Techno als nicht politisch und nicht konsumorientiert auffassen, gelten wohl als prominenteste Untergrundaktivistinnen Zürichs und produzieren experimentelle Musik zwischen Detroit und House, zwischen Störsounds und Atmosphäre. Unlängst wurde ihre zweite Compilation und Styro2000' «Pharmatic» aufgelegt. Und schon seit runden zehn Jahren existiert im Kreis 5 «Panthera Records», das sich ebenfalls House, Progressive und Ähnlichem verschrieb und schon Koryphäen wie Oli Stumm und Dani König vertrieb. Zur Zeit fördert es lokale

DJs wie Cut A.Kaos, Laurent Herzog und Gogo, daneben immer wieder den begabten Nachwuchs. Insgesamt zeigt sich erfreulicherweise, dass Zürich als Domäne auf dem Planeten Techno dem internationalen Standart keineswegs nachhechelt, sondern eigenständig daran mitwirkt, an der konstanten Metamorphose von Techno und der bedingten Vergänglichkeit seines Sounds.

Wem das alles nicht passt, sei an dieser Stelle Florian Ast's Florenstein empfohlen, der, aus dem Emmental stammend, eine flotte Mischung von traditionellem Liedgut und peppigem Rock, von Alpenromantik und instrumenteller Handarbeit, von Klamauk und tierischem Ernst, betend und fluchend, auf sein Debütalbum presste. Als Muntermacher der Natur. Am 8.August mit Züri West im Volkshaus.

**Christian Wiggerhauser**

# SIE WAR LEIDER SCHON TOT

Der Fall schien klar zu sein, Sabine Zumofen, die tot vor dem Kaffeautomaten der Uni lag, wies alle Anzeichen einer Blausäurevergiftung auf, und alles deutete auf einen Selbstmord hin. Auch Jochen Segschneider, mein Assistent war von einem Selbstmord überzeugt. Aus irgendeiner Intuition heraus wollte ich jedoch daran nicht glauben, zu lebenslustig sah Sabine, auch jetzt, da alles Leben aus ihr gewichen war, aus. Jochen war schon am Gehen, als ich ihm sagte, dass ich doch noch einmal mit allen Zeugen sprechen wolle. Er schaute mich verständnislos an und sagte: «Kathrin, die habe ich doch alle schon vernommen und du kannst mir glauben, das ist kein raffinierter Mord, sondern ganz einfach ein Selbstmord. Du weist doch selbst, wieviele junge Leute das Leben nicht mehr auf die Reihe bekommen und dann nur noch einen Ausweg sehen. Ich finde das schlimm, aber dagegen können wir halt nichts machen.» «Ich weiss Jochen, aber hier glaube ich nicht daran, und du musst es jetzt sicher nicht persönlich nehmen, wenn ich

alle noch einmal verhöre, vielleicht finde ich ja dann deine Theorie auch bestätigt, und ich kann es ruhigen Gewissens als Selbstmord abhaken.» Peter Drechsler war der erste, den ich befragte. Er wirkte sehr ruhig, war aber genervt darüber, dass er jetzt noch einmal befragt wurde. Das machte mich stutzig. Sehr freundlich erklärte ich ihm den Grund der neuerlichen Befragung und er erzählte seine Version ein wenig gelangweilt: «Nun, um zwölf Uhr verliessen Sabine, Doris, Wolfgang und ich die Philosophievorlesung und ich schlug vor, dass wir uns einen Kaffee holen könnten und ihn bei dem schönen Wetter draussen trinken könnten, anstatt hier in der modrigen Kantine zu verrotten. Wir holten uns also den Kaffee, und Sabine, die den ganzen Tag schon sehr komisch gewesen war, nahm gleich einen Schluck davon. Dann brach sie fast unmittelbar darauf zusammen, ich bin sofort zum Telefon gerannt und habe den Notarzt gerufen, aber als der kam, war sie leider schon tot.» «Haben sie alle einzeln den Kaffee aus dem Automaten gelassen, oder hat einer von Ihnen den Kaffee für alle geholt?» Er runzelte die Stirn und ich glaubte, einen Anflug von Nervosität in seinen Augen zu entdecken: «Ich weiss zwar nicht, was diese Frage soll, aber wenn es sie interes-

siert, Wolfgang und ich haben den Kaffee geholt.» – Aha, ganz Gentleman like also, ich hatte von Peter erst einmal genug gehört und nahm mir als zweiten Wolfgang vor, dessen Geschichte auch mit Peters identisch war. Langsam glaubte ich daran, dass ich einfach nur Gespenster gesehen hatte und Jochen wahrscheinlich recht hatte. Entsprechend wenig erwartete ich dann auch von der letzten Zeugin Doris. Doris war immer noch niedergeschlagen von Sabines Tod und hatte ganz verheulte Augen. Ich hatte Mitleid mit ihr und fragte sie sehr behutsam nach ihren Beobachtungen. Auf den ersten Blick wich das, was sie sagte auch nicht von den Aussagen der beiden Männern ab und ich wollte schon diesen Fall als tatsächlichen Selbstmord abhaken, als Doris noch etwas einfiel: «Warten sie, Frau Kommissarin, aber Sabine hat mir, bevor sie zusammensackte, ihren Becher hingehalten, weil sie fand, dass der Kaffee so komisch schmeckte und roch, und dann hat Peter mir, als ich einen Schluck nehmen wollte, hektisch den Becher aus der Hand geris-

sen, aber ich nehme an, das war, weil in dem Moment Sabine mit Krämpfen auf den Boden fiel.» Aha, hatte ich doch recht gehabt, jetzt musste ich Peter nur noch überlisten. Ich beschloss, weil ich den Guten für gerissen hielt, alles mit einer Falle auf eine Karte zu setzen. In der Mensa sassen meine drei Zeuginnen, und ich setzte mich mit einem Lächeln an ihren Tisch: «Es war wahrscheinlich Selbstmord, aber, um ganz sicher zu sein möchte ich noch einen kleinen Test mit ihnen machen.» Ich zog ein Fläschchen mit einer glasklaren Flüssigkeit hervor und erklärte: «Dies ist eine ganz neue chemische Substanz, die auch nur milliardstel Spuren von Blausäure nachweisen kann, wenn also jemand von ihnen damit in Berührung war, dann werden die Hände, wenn ich sie mit dieser Substanz in Berührung bringe, sich sofort blau färben.» Peter warf hektisch den Tisch um und lief Jochen, der wohl etwas vergessen hatte, direkt in die Arme. Was in dem Fläschchen war? Leitungswasser, oder was dachten sie?

## Vivianca Yvette Sandrine Wirz

Vivianca Yvette Sandrine Wirz ist 33 und lebt in Zürich. Sie schreibt unter verschiedenen Pseudonymen lesbische Kriminalromane. Kathrin Marchand, die Kommissarin in dieser Kurzgeschichte, ist 38 und eine offen lesbisch lebende Kriminalbeamtin in Zürich.

Reklame

# G E N U G



## VOM ZEITUNGSLESEN?

Du kannst praktische Erfahrung sammeln in unserer

### Geschäftsleitung

20%

Hast Du einen Sinn fürs Organisieren, verfügst über Büroerfahrung und Buchhaltungskennntnisse und hast Lust im Verlag von ZS und iQ bald einmal den Laden zu schmeissen, dann sende Deine kurze Bewerbung an: Medien Verein ZS, Rämistrasse 62, 8001 Zürich, 01 261 05 56 (Thom verlangen).

# HEUSCHNUPFEN

1.



2.



3.



4.



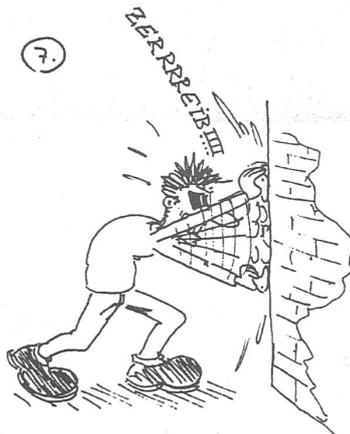
5.



6.



7.



8.



9.



10. ZEHN SEKUNDEN SPÄTER...



Zodo

... und schon naht der Ozonsommer!  
Die ZS wünscht euch allen eine frohe vorlesungsfreie Zeit.